

Das Kreuz im Kiez

Unsere Arbeit für Nachbarschaft, Teilhabe
und Willkommenskultur in Marzahn



Impressum

Herausgeber

DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e.V.
Sella-Hasse-Str. 19/21
12687 Berlin
www.drk-berlin-nordost.de

Redaktion

Ferdinand Kriesche
Swantje Ritter
Judith Huber

Gestaltung

DRK-KV Berlin-Nordost e.V.

Druckerei

Wir-machen-Druck GmbH

Veröffentlichung

November 2022

Bildnachweise

Catharina Tews

Seite 3: DRK-KV Berlin-Nordost e.V.

Seite 7: DRK-KV Berlin-Nordost e.V.

Seite 9: DRK-KV Berlin-Nordost e.V.



Die Bildaufnahmen für diese Broschüre wurden aus den Spendengeldern des DRK e.V. (Generalsekretariat) finanziert.

Grußwort des Vorstands

In Köln heißt es <Veedel>, in München nennt man es <Viertel>, bei uns ist es der <Kiez>. Lebendig soll er sein, eine ganze Menge Wohlfühlfaktor und Miteinander bieten, ein Zuhause eben. Klingt irgendwie selbstverständlich, ist aber gar nicht so einfach. Die Entwicklungen in unserer Hauptstadt sind extrem dynamisch und nicht immer gab es die Zeit und Gelegenheit, um aus sich selbst heraus zu wachsen und Neues zu integrieren.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat all dies schon zeitig erkannt. Die ehemalige Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle hat den Bezirk schon sehr früh auf einen Weg der Gemeinschaftlichkeit geführt. Davon zeugen zahlreiche neu geschaffene Projekte, Orte und Einrichtungen im Bezirk, die wir auch beim amtierenden Bezirksbürgermeister Gordon Lemm in guten Händen wissen.

Als Teil der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sind Gemeinschaftlichkeit, Ehrenamtlichkeit, Willkommenskultur und Teilhabe wichtige Pfeiler unseres DRK-Kreisverbandes. So freut es uns, dass wir in Marzahn gleich mit drei Projekten die Quartiersentwicklung bereichern dürfen: das DRK-Nachbarschaftszentrum in der

Sella-Hasse-Straße mit zahlreichen Freizeitangeboten; das DRK-Begegnungszentrum im Murtzaner Ring mit Nachbarschafts- und Bildungsangeboten und die partizipatorische Stadtteilkoordination-Plus, die das Kiezleben weiter vernetzt.



In dieser Broschüre möchten wir Ihnen unsere Nachbarschaftsarbeit an diesen lebendigen Standorten vorstellen. Sie leben nicht zuletzt von den zahlreichen engagierten Ehrenamtlichen und treuen Besucher*innen. Deshalb freuen wir uns auch ganz besonders, dass wir ihre persönlichen Geschichten in dieser Broschüre teilen dürfen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Rainer Oetting

Geschäftsführender Vorstand

DRK Kreisverband Berlin-Nordost e.V.

Nachbarschaft und Begegnung

In den Marzahner Wohnvierteln leben Menschen in verschiedensten Lebenssituationen: die geschiedene Mittfünfzigerin, deren Kinder in eine andere Stadt gezogen sind, stößt auf ihre lange vernachlässigte Gitarre. Ihr neu zugezogener Nachbar arbeitet seit Kurzem als Monteur und verbessert nebenbei mühevoll sein Deutsch. Die alleinerziehende Verwaltungsangestellte möchte ihren Schreibtisch-geplagten Rücken stärken, doch der Weg zum Fitnessstudio ist weit. Für sie und alle anderen Kiez-Bewohner*innen gibt es das Nachbarschaftszentrum unseres DRK-Kreisverbandes.

Im Oktober 2016 startete das Nachbarschaftszentrum (NBZ) als neuer Teil des DRK-Standorts in der Sella-Hasse-Straße. In wenigen Monaten riefen die Mitarbeiter*innen zahlreiche Gruppen ins Leben, die bis heute vom Frühstückstreff bis zum Zumba-Kurs jedes Interesse abdecken. Die Resonanz war groß und nach kurzer Anlaufzeit gestalteten die Nachbar*innen die Angebote bereits in Eigenregie. Diesen Erfolg verdanken wir auch dem großartigen Netzwerk des Quartiersmanagements. Um das nachbarschaftliche Engagement weiter zu fördern, bewarb sich das DRK

erfolgreich um die Stelle einer Stadtteilkoordinatorin, die nun engagierte Gruppen miteinander vernetzt und weitere Aktivitäten und Angebote im Stadtteil anregt. Zusätzlich wurde die Terrasse des Standorts aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ modernisiert, um noch mehr Angebote im Freien zu ermöglichen.

Das Begegnungszentrum Marzahn-Süd kam im Oktober 2019 hinzu. Der neue Standort am Murtzaner Ring 15 befindet sich inmitten der Plattenbausiedlungen im Springpfuhlkiez. Das Herzstück der Nachbarschaftsarbeit ist der großzügig angelegte Gemeinschaftsgarten, der von engagierten Anwohner*innen mühevoll angelegt und seitdem gepflegt wird.

Ziel unserer Nachbarschaftsarbeit ist es die Lebensbedingungen im Kiez so zu gestalten, dass die Bewohner*innen zufrieden im Stadtteil leben können. Deshalb bieten wir an unseren Standorten eine Angebotsstruktur, die für alle attraktiv ist und gleichzeitig Alters- und Bevölkerungsgruppen, die häufig von Teilhabe ausgeschlossen sind, mit einbezieht. Damit fördern wir das bürgerschaftliche



Ein Rückgrat des Nachbarschaftszentrums: gleich zwei Mal pro Woche lädt Anatol zum „Rücken-Fit“ in der Sella-Hasse-Straße ein.

Engagement und Begegnungen im Stadtteil. Allein im Nachbarschaftszentrum in der Sella-Hasse-Straße finden acht Angebote pro Woche statt. Zusammen mit den Eltern-Kind-Angeboten im Familienzentrum und dem Kinder- und Jugendzentrum ist es das „DRehKreuz“, die Anlaufstelle für alle Nachbarinnen und Nachbarn im Kiez.



Jeden Mittwoch trifft sich die Spielerunde für Senior*innen im Murtzaner Ring. An heißen Tagen sitzt man im kühlenden Schatten der Gartenbäume.

Das Nachbarschaftszentrum in der Sella-Hasse-Straße eröffnet seine Pforten.

Das Sprachcafé VOICE findet zum ersten Mal statt. Es ist bis heute ein beliebter Anlaufpunkt.

Oktober 2016

April 2017

Vom PC-Kurs zur Partnerschaft

(Sonja und Bernd)

Zum ersten Mal fiel sie ihm im PC-Kurs im Nachbarschaftszentrum auf. Bernd hatte gerade seinen Laptop eingeschaltet, da bemerkte er Sonja, die gerade munter plaudernd ihre Fotosammlung auf ihrem Gerät präsentierte. „Sie war so munter und aufgeweckt“, erinnert sich Bernd. „Aber etwas genervt war ich auch, ich konnte ja kaum mehr auf Robins Erklärungen achten!“

Ein paar Tage später liefen sich die beiden schon wieder über den Weg. Wieder im Nachbarschaftszentrum, aber dieses Mal beim „Rücken-Fit“-Angebot. Auf dem Weg zum Sportraum plauderten sie über die Lektion aus dem PC-Kurs – Bernd hatte ja Nachholbedarf.

Die Zufälligkeit wich der Zuverlässigkeit, aus belanglosen Unterhaltungen wurden tiefe Gespräche. Jahre später noch erinnern sich die beiden an einen durchfrorenen Winterabend im Garten der Begegnung. „Meine Füße waren ganz durchgefroren, aber wir waren schon so vertraut miteinander und es gab einfach noch so viel erzählen!“ sagt Sonja. Inzwischen waren sie zu einem Thermenbesuch verabredet. Über die Freikörperkultur in der Sauna hatten sie sich schon gar keine Gedanken mehr gemacht. Trotzdem, noch vor dem Saunabesuch trafen sie sich und gestanden sich ihre Gefühle.

Fast fünf Jahre sind seitdem vergangen. Inzwischen haben sie gemeinsam den Kontinent bereist und ihr Sommerdomizil im Kleingarten eingerichtet. Vieles hat sich verändert, aber eines ist geblieben: jeden Donnerstagmorgen gehen sie gemeinsam zum „Rücken-Fit“ bei Anatol.



Eine Freundschaft im Sprachcafé

(Midia und Liane)

Eigentlich wollte Midia an diesem Sommerabend 2016 nicht ins Sprachcafé kommen. Im Integrationskurs hatte sie sich bisher nur durch die deutsche Grammatik gekämpft, sie wusste gar nicht, wie sie sich verständlich machen sollte. „Aber meine Tochter hat gesagt ‚Mama, du gehst da jetzt hin, das ist wichtig!‘“ Midia pocht mit der Hand auf den Tisch, ihre Kinder duldeten keine Widerrede.

Doch als Midia das kleine Café in der Sella-Hasse-Straße betritt, kommt ihr eine ältere Nachbarin entgegen, begrüßt sie und schließt sie spontan in die Arme. Der Beginn einer mittlerweile fünf Jahre andauernden Freundschaft. In den kommenden Wochen übt Liane mit ihrer neuen Freundin die schwierige Landessprache. Geduldig wiederholen sie Alltagsvokabeln und Aussprache. Sie treffen sich auch in ihrer Freizeit, im Sommer pflücken und naschen sie Kirschen auf den Selbstbedienungsfeldern in Brandenburg, im Herbst tanzen sie auf einer Hochzeit von Midias Cousin.

Midia kommt noch immer zum Sprachcafé, zwei Mal pro Woche. Mittlerweile leitet sie die Sprachrunde ehrenamtlich und bereitet sich auf ihre C1-Prüfung vor. Das Sprachcafé ist noch immer gut besucht, jedes Mal um die 15 Personen. Gelegentlich kommt auch Liane vorbei und dann fallen sie sich in die Arme.

„*Ich kam in das Café und dann war da Liane. Sie war so herzlich und umarmte mich. Von da an waren wir Freundinnen.*“



Willkommenskultur und Integration

Neben vielen formalen Erwartungen bedeutet "Ankommen" für schutzsuchende Menschen noch viel mehr: zum Beispiel Bekanntschaften Schließen, Freundschaften Knüpfen und sinnvolle Tätigkeiten Finden. Deshalb schaffen wir mit unserer Arbeit zur „Integration“ möglichst viele Anlässe für Austausch und Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Menschen in Marzahn.

Schon seit 2017 findet in der Sella-Hasse-Straße das Sprachcafé VOICE statt. Besucher*innen können dort in einer ungezwungenen Atmosphäre ihr Deutsch

verbessern. Unterstützung kommt von den deutschsprachigen Teilnehmer*innen, die sich viel mehr für Geschichten aus dem Leben als für die richtige Verwendung des Genitivs interessieren.

Im DRK-Begegnungszentrum am Murtzauer Ring richtete unser Kreisverband im Jahr 2020 einen eigenen Arbeitsbereich für „Willkommenskultur“ ein. Das Team aus Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen bietet inzwischen dreizehn feste Veranstaltungen pro Woche an. Erwachsene können ihre Sprachkenntnisse im Sprach- oder im

Alphabetisierungscafé für Frauen erweitern. Für Kinder gibt es zusätzliche Kurse in ihren Muttersprachen; eine Grundlage, die erwiesenermaßen das Erlernen neuer Sprachen erleichtert. Zwei Mal pro Woche findet eine Hausaufgabenhilfe statt, die für alle Kinder aus der Nachbarschaft geöffnet ist.

Herzstück des Begegnungszentrums ist jedoch der Gemeinschaftsgarten, eine zum Grundstück gehörende Grünfläche, die die Nachbar*innen in den letzten zwei Jahren in eine kleine Oase verwandelten. Der Einladung zum gemeinschaftlichen Aufbau waren viele Alteingesessene und Bewohner*innen aus den Unterkünften gefolgt. Natürlich gab es Sprachbarrieren und manchmal auch persönliche Skepsis. Doch während sie gemeinsam Bodenplatten verlegten, Hochbeete aufbauten und Gemüse pflanzten, säten sie auch die ersten Keime, die in den letzten Jahren zu Sympathien und Freundschaften heranwuchsen. Heute arbeiten in diesem Garten tagtäglich Menschen Hand in Hand, die sich vielleicht nur holprig miteinander unterhalten können, aber dafür eine Herzensangelegenheit teilen.



Ein Ort für alle Generationen: während die Eltern im Sprachcafé üben, spielen die Kinder im Garten.

Immer wieder tragen diese Beziehungen auch über den Garten hinaus, münden in Einladungen oder gegenseitiger Hilfe. Eine syrische Familie hat durch die Hilfe eines Nachbarn sogar eine Wohnung in der Nähe gefunden.



Beim Sprachcafé lernen sich die Besucher*innen gemütlich kennen und üben dabei neue Vokabeln und Grammatik.

Der Senat gibt die Versteigerung des Quartiersmanagements bekannt.

Mai 2019

Veranstaltungsreihe „Mitmachen, Mitreden, Mitgestalten“ im Nachbarschaftszentrum

Oktober 2019

*Zusammen mit der Stadtteilkoordination gründen Nachbar*innen das KiezAktiv-Gremium*

März 2020

Eine Familie im Begegnungszentrum

(Mustafa)

Mustafa und seine Familie kamen durch eine Zufallsbegegnung ins DRK-Begegnungszentrum. Er spielte gerade mit seinen Kindern, als eine neue Kollegin aus dem DRK ihn nach dem Weg fragte; Sie hatte im Springfuhlpark die Orientierung verloren. Vater und Kinder erklärten ihr den Weg und zum Abschied lud sie die Familie zum nächsten Gartenfest ein.

Wenn man Mustafa oder seine Frau heute im Murtzaner Ring trifft, dann sind auch ihre Kinder meistens nicht weit weg. Von ihrer Wohnung sind es nur wenige Minuten zum Begegnungszentrum, in dem alle Familienmitglieder ein Zuhause gefunden haben. Der passionierte Gärtner pflegt mit seinen Kindern den neu angelegten Gartenteich und kümmert sich um den Zuschnitt der Bäume. Wenn er die Pflanzen gießt, tobt sein Jüngster dem Wasserstrahl hinterher. Die Größeren gehen zur Hausaufgabenhilfe und zum Arabischkurs für Kinder, den ihre Mutter leitet. Im letzten Herbst ist der erste von ihnen aufs Gymnasium gekommen.

Inzwischen plant Mustafa sein nächstes Projekt. Er hat mittlerweile nicht nur die nötigen Sprachtests, sondern auch seine Meisterprüfung als Friseur bestanden. Gerade ist er auf der Suche nach einem Laden für seinen eigenen Salon.

” Wenn Du tust, was Dir Freude macht, “
dann wirst Du immer stärker.
“ Das hat schon meine Mutter gesagt.



Von zweien, die anpackten und ankamen

(Sakr und Mahmoud)

In Damaskus waren Sakr und Mahmoud eng mit ihren Nachbar*innen befreundet. Als Arzt kümmerte sich Sakr jeden Tag um kranke und verwundete Menschen, Mahmoud hatte als Generalingenieur den Bau von zahlreichen Gebäuden, Straßen und Gärten in der Stadt begleitet. Als die beiden mit ihren Familien vor dem syrischen Bürgerkrieg flohen, ließen sie mehr als nur eine Stadt zurück.

Schließlich kamen die beiden mit ihren Familien in die Gemeinschaftsunterkünfte in Berlin. „Wir wollten wieder Freundschaften haben und mit anderen Leuten zusammen leben“, sagt Mahmoud heute. Deswegen besuchten sie gleich mehrere Sprachcafés in der Woche, manchmal sogar zwei oder drei pro Tag. So stießen sie auch auf das neu eröffnete DRK-Begegnungszentrum im Kiez. Zuerst kamen die Sprachcafés, kurz darauf verlegten sie mit den anderen Anwohner*innen Bodenplatten im Garten, errichteten Beete und den Werkzeugschuppen.

Auch heute, zwei Jahre später, trifft man Sakr und Mahmoud fast täglich im Murtzaner Ring 15. Inzwischen ernten sie die Früchte ihrer Arbeit, ziehen Salate und Kräuter in ihrem eigenen Beet. Meistens trifft man sie im Gemeinschaftsbereich, wenn sie das Laub von den Wegen Rechen oder den Garten für ein Fest vorbereiten. „Zuerst die Leute waren ein bisschen misstrauisch.“ Sakr lächelt verschmitzt. Dann dreht er sich um und nimmt einer älteren Nachbarin den schweren Geschirrstapel ab.

Es sieht so aus, als wären sie angekommen.



Partizipation und Teilhabe

Wieso bewirtschaften die Anwohner*innen im Murtzaner Ring einen Gemeinschaftsgarten? Warum organisieren sie mit viel Mühe einen Kiezflohmärkte, wo es doch es doch Ebay-Kleinanzeigen gibt? Es liegt daran, dass sie in einer lebendigen Nachbarschaft leben wollen. In einem Viertel, das sie selbst gestalten und in einer Gemeinschaft mit allen, die zum Kiez gehören. Deswegen existieren an beiden DRK-Standorten Nachbarschaftsgremien, die ihre eigenen Initiativen entwickeln und umsetzen können.

Das KiezAktiv-Gremium berät regelmäßig über neue Aktionen und Initiativen im Sella-Hasse-Kiez. Die engagierten Nachbar*innen arbeiten mit der Stadtteilkoordination am DRK-Standort zusammen. Einige von ihnen stammen noch aus der Bürgervertretung im Quartiersmanagement, das nach langjähriger Tätigkeit zum Jahr 2020 verstetigt wurde. Nachdem das Nachbarschaftszentrum (NBZ) vier Jahre lang von den Ehrenamtlichen im Quartiersrat unterstützt wurde, sollte es nun eine neue Heimat für die kreativen Netzwerker*innen werden. Schon im Winter 2019/2020 liefen



Das KiezAktiv-Gremium berät regelmäßig über neue Initiativen für die Nachbarschaft. Seit Kurzem verwalten sie auch einen eigenen kleinen Fonds aus Privatpenden.

*Die Nachbar*innen im Springfuhlkiez beginnen mit der gemeinschaftlichen Gartenarbeit*

Juni 2020

Perspektivtreffen unter dem Motto „Mitmachen, Mitreden, Mitgestalten“. Anfang März 2020 wurde dann der Name „KiezAktiv-Gremium“ festgelegt. Auf das Konto der Gruppe gehen inzwischen mehrere Cleanup-Aktionen, Nachbarschaftsfeste, Kiezflohmärkte und die öffentlichen Büchertauschzellen an den beiden DRK-Standorten.

Im Murtzaner Ring berät und organisiert inzwischen ein Gartenrat über die Gestaltung des Nachbarschaftsgartens. Im Oktober 2020 überließ der Bezirk das überwucherte Nachbargrundstück unserem Verband. Die Entscheidung, dass hier ein Garten von und für die Nachbar*innen entstehen sollte, war bereits getroffen. Eine Einladungswelle später rückte man der Brachlandschaft mit Schaufeln, Schubkarren und radikaler Kreativität zu Leibe. Viele der verträumten kleinen Wege, Hochbeete und Kletterranken, die heute die grüne Idylle säumen, waren vor zwei Jahren in den Arbeitspausen erdacht und beschlossen worden.



Das Nachbarschaftszentrum liegt mitten im Sella-Hasse-Kiez. Ideal für einen abendlichen Abstecher zum Nachbarschaftsgremium.

Auch heute tagt der Gartenrat regelmäßig, der sich aus „alten“ und „neuen“ Gärtner*innen zusammensetzt. Sei es das kommende Nachbarschaftsfest oder die nächste Runde im Kampf gegen die Blattlaus: Es gibt immer was zu tun.

Abschluss der Renovierungen in der Sella-Hasse-Straße: Fußballkäfig, Terrasse, Markisen, Sitzbänke und Hochbeete

September 2021

Wie man den Kiez zusammenhält

(Ruthard und Volkmar)

Als Ruthard vor dreieinhalb Jahren in den Ruhestand ging, überredete er seine Frau zum Umzug in ihren alten Heimatbezirk. Der ehemalige Programmierer mochte die dörfliche Atmosphäre im Stadtteil. Gleich nach dem Umzug machte er sich auf Entdeckungstour im Kiez und landete nach kurzer Zeit im Quartiersrat.

Dort traf er auf Volkmar. Als Heilerziehungs- und Krankenpfleger engagierte der sich auch schon vor seinem Ruhestand für das Gemeinwesen. Zum Beispiel in der Gesprächsgruppe für Männer, die er gründete und moderierte. Schließlich erzählte ihm ein Teilnehmer vom Quartiersrat, das sei doch was für ihn. So stieß Volkmar zum Gremium und wurde schließlich dessen Sprecher. „Wir haben damals viele neue Ideen angeregt. Die Lauf-, Bowling- und Spielegruppen, nicht nur für Senioren, gibt es heute noch. Die organisieren sich aber selbstständig.“ erzählt er.

Als das Quartiersmanagement verstetigt wird, gründet er zusammen mit Ruthard, Heidrun und der DRK-Stadtteilkoordination das KiezAktiv-Gremium. In der Sella-Hasse-Straße planen sie weitere Initiativen und halten Kontakt mit den Nachbarschaftsgruppen. „Wir kennen die ja alle und wenn wir die zum nächsten Fest oder Kiez-Cleanup einladen, dann kommen die auch.“ sagt Ruthard und lächelt selbstbewusst.

„*Nachbarschaft ist für mich, wenn ich durch die Passagen gehe und jemanden treffe, den ich kenne.*“



Projekte

Unsere Einrichtungen und Angebote werden durch Projektgelder finanziert. Die Synergie zwischen laufenden und neuen Angeboten ist dabei ein wichtiges Kriterium. Dadurch binden wir erfahrene Mitarbeiter*innen und kompetente Honorarkräfte an den Bezirk.

Nachbarschaft! – Neue Nachbarschaften – Nachbarschaft und Ehrenamt

Projekte in Vorbereitung der Verstetigung des QM-Gebietes Mehrower Allee
Berliner Senat (Soziale Stadt) | seit 2016

MuRInka

Inklusives Freizeitprojekt im Begegnungszentrum Marzahn-Süd
Berliner Senat (Integriertes Sozialprogramm) | seit 2019

VOICE

Wöchentliches Sprachcafé in der Sella-Hasse-Straße 19/21
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf (Integrationsfonds) | seit 2019

Pfuhlspringer

Projekt der Willkommenskultur-Koordination für Marzahn-Süd
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf (Integrationsfonds) | seit 2020

lingua

Wöchentliches Sprachcafé im Begegnungszentrum Marzahn-Süd
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf (Partnerschaften für Demokratie) | seit 2020

zuZuG

Pilotprojekt zur Integration Geflüchteter in Marzahn-Süd
Berliner Senat (Pilotprojekt FEIN) | seit 2020

Stadtteilkoordination Plus

Projekt zur Verstetigung des QM-Gebietes Mehrower Allee in Marzahn-Mitte
Berliner Senat und Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf | seit 2021

MEM - Mother Earth Marzahn

Integratives Projekt Gemeinschaftsgarten in Marzahn-Süd
Generalsekretariat Deutsches Rotes Kreuz (Flüchtlingsprogramm) | seit 2021

VERDE

Ehrenamtlich-nachbarschaftliche Gartenprojekte in Marzahn-Mitte/Süd
Berliner Senat (FEIN) | seit 2022

Förderung und Partner*innen

Ein Großteil unserer Arbeit wird aus Fördermitteln finanziert. Wir danken unseren Förder*innen und Projektpartner*innen für das Vertrauen und die erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen und kommenden Jahren.



Rotkreuzgrundsätze

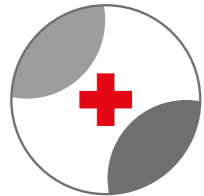
Unsere Tätigkeit als Kreisverband im Deutschen Roten Kreuz beruht auf den sieben Verbandsgrundsätzen.



Menschlichkeit. Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unparteilichkeit. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Neutralität. Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Unabhängigkeit. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.



Freiwilligkeit. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit. In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondbewegung geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Das Kreuz im Kiez. Und auch im Netz!

Sind Sie neugierig auf uns geworden?
Möchten Sie mehr von uns
und unseren Standorten sehen?

Dann besuchen Sie uns!
Nicht nur im Kiez, sondern auch im Netz!

Folgen Sie uns einfach auf Socialmedia
oder schauen Sie auf unserer Website vorbei.



@DRKBerlinNordostEV



@drkberlinnordostsodi

www.drk-berlin-nordost.de



Nachbarschaftszentrum



Willkommenskultur
& Integration



Stadtteilkoordination
& KiezAktiv-Gremium



**DRK-Kreisverband
Berlin-Nordost e.V.**
Sella-Hasse-Str. 19/21
12687 Berlin

Tel. 030 992 73 97 - 0
Fax 030 992 73 97 - 18
sekretariat@drk-berlin-nordost.de
www.drk-berlin-nordost.de